



Turnfahrt der Männerriege Flims vom 9. September 2018 ins Appenzellerland

Am Sonntag, 9. September 2018, reisten bei schönstem Wetter und sommerlichen Temperaturen 23 unternehmungslustige Männer unserer Männerriege nach Oberegg im appenzellischen Innerrhoden. Wir folgten damit einer Einladung unseres Turnkameraden Ricardo Ardüser, der in jener Gegend jeweils sein Sommerdomizil bezieht. Wie üblich wurden um die achte Morgenstunde an den verschiedenen Einsteigeorten Laax, Segnes, Flims Dorf und Trin Mulin die Turner «eingesammelt». Da der Kleinbus von Giacun Stuppan lediglich 20 Passagierplätze aufweist, blieb nichts anderes übrig, als mit einem zusätzlichen PW und den «überzähligen» Turnern nach Oberegg zu fahren, wo wir um 09.20 Uhr von Ricardo Ardüser und dem ortsansässigen Wanderleiter Sepp Schmid empfangen wurden. Nach ein paar kurzen Informationen marschierten wir kurz nach halb elf Uhr voller Tatendrang los, um wandernd die Gegend zu erkunden.



Da die Aussentemperatur um die 25 Grad betrug, wussten wir es zu schätzen, dass die Route grösstenteils durch waldiges Gebiet führte. Bald erreichten wir die erste Sehenswürdigkeit, die Teufelskanzel, ein hochragender Felskopf aus Sandstein, wo früher die Hexen ihr



Versteck fanden. Die Teufelskanzel befand sich vor noch nicht allzu langer Zeit völlig in der Erde und wurde ausgegraben, um sie für die Touristen sichtbar zu machen.

Doch allzu lange durften wir dort nicht verweilen, schliesslich mussten wir einen vorgegebenen Zeitplan einhalten.

Nach einem kurzen Anstieg überquerten wir eine Anhöhe, von

wo eine wunderbare Fernsicht auf die hügelige Landschaft des Appenzellerlandes bis hin zum Bodensee unsere Anstrengungen belohnte.





Erstaunlich ist, dass solch einzelnstehende und dem Wind ausgesetzte Bäume auf der Anhöhe den Angriffen einer Windsbraut trotzen können. Nur wenige Schritte davon entfernt bestaunten wir den «Chindlistei», wo in mittelalterlichen Zeiten kinderlos gebliebene Frauen auf einem Stock sitzend den Stein runterrutschten und sich auf solche Weise Hilfe erhofften.



Die Spuren im Sandstein zeugen heute noch von diesen Bräuchen.



Nach waldigem Gelände und einem etwas steilen und rutschigen «Holzweg» erreichen wir wieder offenes Weideland, und nachdem wir verschiedene noch mit Holzschindeln verkleidete «Heimetli» passiert hatten, führte ein schmaler Pfad hinunter zum Restaurant Bad Schönenbühl, vorbei an einem grösseren Gehöft mit weidenden Lamas und Eseln. Ein kurzes Stück ging es nun entlang der Landstrasse, doch schon bald bogen wir wieder rechts ab und erreichten das «Pièce de résistance», ein steil aufwärts führender Waldweg, der den älteren Herren unter uns die letzten Kräfte abverlangte.



Wie froh waren wir, als wir kurz nach halb zwölf Uhr die Bäsebeiz Grauenstein erreichten, wo wir erst mal unseren Durst löschen konnten und bald danach unsere hungrigen Bäuche mit einer appenzellischen Spezialität, einem Stück leckeren «Chäsflade» mit Salat befriedigt wurden.



Aus Siesta und Mittagsschlaf wurde allerdings nichts – nachdem die Blasen entleert und die etwas müden Beine nach dem Aufstehen mit zaghaften Schritten auf ihre nachfolgende Arbeit vorbereitet wurden, stapften wir in Einerkolonne durch eine saftige Graswiese aufwärts Richtung Höchi .

Die baumfreien Höhen gaben den Blick frei auf den jetzt nebelfreien Bodensee, hinunter ins



Rheintal bis hin zu den Bündner Bergen. Auf den Wegweisern konnten wir bereits wieder den Namen Oberegg erkennen, was unsere Schritte beflügelte. Einem befahrbaren Strässchen folgend zogen wir durch lichte Waldpartien, bald aber wieder über offenes Gelände mit weiter Sicht hinunter in die Talschaften. Martin Marugg, unser an den vergangenen Turnfahrten bewährter Reisefachmann, spürte auf Grund seiner langjährigen Erfahrung die sich anbahnende Müdigkeit und vermochte mit einem willkommenen «Nachbrenner» bei den Männern neue Kräfte zu mobilisieren.



Vielen Dank,
Martin!

In der Folge überschritten wir mehrmals die Kantonsgrenze Ausserrhoden-Innerrhoden und wunderten uns kopfschüttelnd über deren eigenartigen, verwirrenden und schwerlich nachvollziehbaren Verlauf. Nachdem wir das Najenried durchquert hatten, liess der letzte Aufstieg zum Dorfzentrum Oberegg den Puls nochmals hochfahren. Mit Kleinbus und PW wurden wir nun in die Nähe von Ricardos Sommerdomizil chauffiert, welches allerdings so versteckt und abgelegen ist, dass wir erst nach einem viertelstündigen Fussmarsch dort eintrafen.



Auf festlich hergerichteten Tischen und Stühlen wurden wir von Uschi und Ricardo Ardüser mit herrlich duftendem Kaffee, überaus leckerem «Schlurzi» und einer feinen Dessertcreme willkommen geheissen. Vielen Dank!

Nachdem die kulinarischen Gelüste gestillt waren, blieb noch etwas Zeit, um die idyllische Lage von Ricardos Sommerresidenz zu beäugen, und manch einer fragte sich, was Ricardo den ganzen Sommer über an diesem abgelegenen Ort wohl treiben mochte. Kraft- und Dehnübungen werden bestimmt ihren festen Platz im Tagesprogramm einnehmen. Und was sonst noch? – Na ja, Privatsache!



Um halb fünf Uhr war Aufbruch – mit Panflötenklängen wurden wir verabschiedet, und nachdem alle ihre Plätze in den Fahrzeugen eingenommen hatten, ging die Fahrt heimwärts Richtung Bündnerland, wo wir kurz vor Einnachten in Flims eintrafen.

Dank den seriösen Vorbereitungen von Ricardo Ardüser, der kundigen Führung des mit den örtlichen Sehenswürdigkeiten und den appenzellischen Bräuchen und

Gepflogenheiten bestens vertrauten Wanderleiters Sepp Schmid und der sicheren Hin- und Rückfahrt durch die beiden Chauffeure Giacun Stuppan und Hanspeter Mader wurde die Reise zu einem tollen Erlebnis, bei der wir viel Wissenswertes über das Appenzellerland erfahren und im Speziellen die Gegend rund um Oberegg kennenlernen durften.

Bericht und Fotos: Ernst Keller

